

# Gesegnete Unterschiedlichkeit – kraftvolle Einheit

1. Korinther 12,14-22

Johannes 17,20-21

Predigtreihe «echt sein – authentisch leben»

Teil 4

**3. Oktober 2021**

Sämi Schmid

Eigentlich ist diese Predigtreihe schon am letzten WEARECHURCH-Gottesdienst vom 12. September zu Ende gegangen. Adrian hat die Serie abgeschlossen mit dem Thema gesegnete Unterschiedlichkeit – kraftvolle Einheit. Mögt ihr euch noch daran erinnern?

- Marco / Schlüsselbund (Was hatte es mit diesen Dingen auf sich?)

Er hat uns in guter Weise aufgezeigt, wie wir manchmal in Gefahr stehen, dass unsere Unterschiedlichkeit daran hindert (Folie), zu einer echten Einheit zu werden. → Danke Adrian!! Diese Predigt hat bei mir etwas ausgelöst, dass ich mich entschieden habe, diesen Faden noch einmal aufzunehmen.

Dazu kommt, dass mir vor kurzem ein langjähriges Gemeindeglied der Chrischona Glattfelden gesagt hat: «Uns fehlt die Einheit. Das ist unser grösstes Problem.»

Eine Lehrerin fragte einmal in einer Religionsstunde ihre Klasse: „Wer von euch möchte später einmal in den Himmel kommen?“ Alle Kinder streckten sofort ihren Arm in die Höhe. Nur Charlie blieb ganz ruhig sitzen und blickte von einem zum andern. Ganz erstaunt fragte ihn die Lehrerin: „Nun Charlie, möchtest du nicht in den Himmel?“ Der Junge gab zur Antwort: „Ja, schon. Aber doch nicht mit diesem Haufen da!“

Wir können gut ein wenig schmunzeln über die Aussage von Charlie. Aber geht es uns manchmal nicht ganz ähnlich wie Charlie? Unsere Unterschiedlichkeit macht uns doch oft zu schaffen. Unsere verschiedene Prägung und Ansichten zu gewissen Themen, unsere unterschiedliche Erkenntnis, unsere unterschiedliche Art macht uns manchmal schon noch ziemlich Mühe. «Ich hätte viel lieber wenn alle so wären wie ich, dann hätten wir viele Probleme nicht. Der Heilige Geist müsste das doch irgendwie hinkriegen!»

Aber Gottes Sicht von Einheit ist oft eine ganz andere als unsere menschliche Sicht davon. Ich möchte heute weiter an diesem positiven Bild von Einheit malen, das Adrian vor 3 Wochen angefangen hat. Und ich muss dazu nicht einfach etwas aus den Fingern saugen. Die Bibel sagt sehr viel dazu.

## **Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan**

Unterschiedlichkeit und eine grosse Vielfalt gehört zu Gottes Plan. Das können wir überall feststellen. In der Natur, in der Ehe, in der Gemeinde – in allem, was Gott geschaffen hat.

Unsere Vorstellung von dem, was Einheit ist, geht ja meist in diese Richtung:

- alle sind gleich (→ nämlich so wie ich)
- allen ist das Gleiche wichtig (nämlich das, was mir wichtig ist.)

Da würde dann endlich diese Einheit entstehen, von der die Bibel redet. Da hätten wir nicht diese ständigen Diskussionen, über gewisse Themen.

Aber das ist nicht die Einheit, wie Gott sie schaffen will. Das ist Monokultur. Und Monokultur ist nicht natürlich. Monokultur ist krankheitsanfälliger als eine Mischkultur. Das ist aus der Natur (Pflanzenbau und Waldbau) längst bekannt. Mischkultur – in der sich unterschiedliche Pflanzen und Arten ergänzen, das ist stark und widerstandsfähig. Natürlich ist Monokultur rationeller und macht gewisse Dinge einfacher. Aber es ist nicht natürlich.

Wenn wir in die Natur schauen, wie sie Gott geschaffen hat, dann sehen wir da eine enorme Vielfalt an Formen, eine enorme Vielfalt an Pflanzen, eine enorme Vielfalt an Tieren. Und es ist nicht nur eine geniale Vielfalt, sondern auch noch eine einzigartige Schönheit. Und das ist eine Einheit – alles aufeinander abgestimmt. Und als Einheit der Schöpfung ehrt sie Gott den Schöpfer. In den Psalmen können wir immer wieder davon lesen.

Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan. Aber nicht nur bei den Pflanzen und Tieren können wir dies beobachten. Auch bei uns Menschen.

Nehmen wir nur mal Mann & Frau. Unterschiedlicher ginge es ja fast nicht. Und doch sind sie als Einheit gedacht. Natürlich haben wir auch da nicht selten mit dieser Unterschiedlichkeit Mühe. Ich habe mich schon gefragt, was Gott sich wohl gedacht hat, als er uns so unterschiedlich gemacht hat. Je länger man verheiratet ist, desto klarer erkennt man diese Unterschiedlichkeit in den Bedürfnissen, in der Sexualität und in der Art zu denken. Es wäre ja manchmal schon einfacher, wenn wir etwas „gleicher“ wären.

Aber trotz dieser Unterschiedlichkeit (oder wohl gerade wegen dieser Unterschiedlichkeit) ist keine tiefere Gemeinschaft möglich als in der Ehe. Wenn wir mit unserer Unterschiedlichkeit umgehen können, ja wenn wir sie als Ergänzung nutzen können, dann entsteht die stärkste Einheit trotz extremen Unterschieden. Und dort, wo dies nicht möglich ist, entsteht Streit und Trennung.

Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan. Nun könnten wir noch über die Unterschiedlichkeit der Schneeflocken reden, über die DNA des Menschen. Keine wie der andere. Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan. Es ist seine Idee. Seine Kreativität kommt darin zum Ausdruck.

Und in der Kirche trennen wir uns wegen unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott oder unterschiedlicher Erkenntnis über Gott. Wir setzen unsere eigene Art oder unsere eigene Erkenntnis absolut und meinen dann noch, wir täten Gott einen Dienst, wenn wir diese ganz besonders energisch vertreten.

Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan. Genau von dieser Unterschiedlichkeit redet Paulus auch in Bezug auf die Gemeinde Jesu. Die Gemeinde Jesu (auch Chrischona Glattfelden) ist auch ein Geschöpf Gottes.

Ich lese euch den Text aus **1. Korinther 12,14-22**. Paulus braucht da das Bild des Körpers und den einzelnen Glieder und vergleicht es mit der Gemeinde.

Auch die Unterschiedlichkeit in der Gemeinde gehört zu Gottes Plan! Wenn wir lieber Monokultur haben, dann scheint vielleicht manches einfacher, aber es entspricht nicht Gottes Plan. Und Monokultur ist ja bekanntlich krankheitsanfälliger.

Wir brauchen einander in unserer Unterschiedlichkeit. Gott hat uns ganz unterschiedliche Gaben gegeben. Er hat uns unterschiedliche Erfahrungen mit ihm geschenkt. Der andere muss nicht werden wie ich – auch wenn ich das vielleicht cool fände. Wir können voneinander lernen – ich von Dir und Du von mir. Und dann werden wir beide verändert. Wir ergänzen uns gegenseitig! Gemeinsam können wir mehr von Gott erkennen und erleben als jeder für sich allein. Das ist der Plan von Gott.

Die Bibel zeichnet uns da ein geniales Bild von der Gemeinde und der Einheit. Bei Paulus ist diese Einheit in der Gemeinde immer wieder ein Thema. Besonders im 4. Kapitel des Epheserbriefes bringt er seine Hoffnung auf diese Einheit trotz aller Unterschiedlichkeit zum Ausdruck.

**Als Gefangener für den Herrn fordere ich euch deshalb auf, ein Leben zu führen, das eurer Berufung würdig ist, denn ihr seid ja von Gott berufen worden.**

**Seid freundlich und demütig, geduldig im Umgang miteinander. Ertragt einander voller Liebe.**

**Bemüht euch, im Geist eins zu sein, indem ihr untereinander Frieden haltet.** Eph 4,1-3)

Und ein wenig später schreibt er in Vers 13:

**Auf diese Weise sollen wir alle im Glauben eins werden und den Sohn Gottes immer besser kennen lernen, sodass unser Glaube zur vollen Reife gelangt und wir ganz von Christus erfüllt sind.** (Eph 4,13)

Das können wir nicht allein. Dazu brauchen wir einander. Zur vollen Reife im Glauben gelangen wir durch diese ergänzende Unterschiedlichkeit – die bereitwillig voneinander lernt. Das bezeichnet Paulus als volle Reife im Glauben. Unsere rechthaberischen Gedanken und Worte, die sich darin gefällt, das Richtige erkannt zu haben, zeugen nicht sehr von dieser Reife, sondern sind eher kindisches Verhalten.

Die Unterschiedlichkeit gehört zu Gottes Plan. Und durch diese Unterschiedlichkeit hindurch will Gott in einer einzigartigen Weise wirken.

## ***kraftvoll Auswirkungen der Einheit***

Es ist ja nicht so, dass Gott uns durch unsere grosse Unterschiedlichkeit das Leben besonders schwer machen will. So quasi: «Mal schauen, ob sie es schaffen oder ob wieder mal die Fetzen fliegen.» Gott will uns durch unsere Unterschiedlichkeit beschenken – nicht stressen!! Gott möchte die Einheit unter uns Christen auch als Werkzeug brauchen, um unsere Mitmenschen mit dem Evangelium erreichen.

Ja, Jesus hat ein sehr hohes Ideal und ein grosses Ziel mit der Einheit unter uns Christen. Weil er weiss, dass dies nicht einfach von alleine so kommt, betet er für diese Einheit. In Joh 17 lesen wir davon.

**Ich bitte aber nicht nur für sie, sondern für alle, die durch das Zeugnis meiner Jünger von mir hören werden und an mich glauben.** (Joh 17,20)

Jesus betet hier nicht nur um die Einheit für seine 12 Jünger, die damals bei ihm waren (Das war schon herausfordernd.) Er betet hier für alle Menschen, die durch seine Jünger zum Glauben an Jesus kommen. Jesus hatte damals auch unsere Einheit im Blick. (Schaut euch mal ein wenig um!)

Und was betet Jesus für uns?

**Sie alle sollen eins sein, genau so wie du, Vater, mit mir eins bist. So wie du in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns fest miteinander verbunden sein.** (Joh 17,21)

Das Ziel oder das Anliegen von Jesus ist, dass dieselbe Einheit, die er selbst mit dem Vater im Himmel hat, auch unter uns vorhanden ist und auch sichtbar wird.

Diese Einheit ist nicht als Zusatz-Bonus für besonders gute Christen oder Kirchen gedacht. Jesus wünscht sich und betet auch darum, dass sich diese Einheit wie ein roter Faden durch die ganze Christenheit zieht. Angefangen von seinen Jüngern damals bis zu uns heute.

Wenn wir das mit dem vergleichen, was wir erlebt haben (schwierige Erfahrungen), oder in der Kirchengeschichte sichtbar wurde, dann scheint das wie eine Utopie – fast lächerlich.

«Das tönt gut, aber bei uns funktioniert das nicht.»

Genau deshalb betet Jesus für uns und diese Einheit. Er weiss, dass diese Einheit durch unsere menschlichen Mängel immer wieder in Gefahr ist. So viel Spaltung und Trennung unter uns Christen. (Denominationen)

Diese Einheit unter uns Christen, die Jesus im Blick hat, ist durch die Kraft des Heiligen Geistes möglich. Und dort, wo diese Einheit vorhanden ist, passiert etwas Erstaunliches.

Jesus sagt:

**Dann werden sie die Welt überzeugen, dass du mich gesandt hast.**

An unserer Einheit unter uns werden die Menschen dieser Welt nicht über uns staunen, sondern über Jesus. Sie werden ihn erkennen und verstehen, dass er Realität ist und lebt. Sie wissen: Sonst wäre das gar nicht möglich!

Ganz ähnlich sagt es Jesus in Johannes 13,35

**An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.**

Und das ist dann auch genau so eingetroffen. In der Apostelgeschichte lesen wir von der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem. Dort wurde genau diese Einheit sichtbar – und auch die Auswirkungen davon. Zwei Beispiele davon:

**Tag für Tag waren sie zusammen auf dem Tempelgelände, in grosser Einmütigkeit. Zu Hause brachen sie feierlich das Brot (Abendmahl) und assen mit jubelndem Lobgesang und mit einem auf Gott ausgerichteten Herzen. Sie lobten Gott und waren beim gesamten Volk sehr angesehen. Und er, der Herr selbst, fügte Tag um Tag Menschen hinzu, die seine Rettung annahmen.** (Apg 2,46-47)

Oder in Apg 5 lesen wir:

**Während dieser Zeit vorbrachten die Apostel viele Zeichen und Wunder. Und die Gläubigen trafen sich einmütig im Tempel in der Säulenhalle Salomos.** (Apg 5,12)

Da sehen wir die kraftvollen Auswirkungen von dieser Einheit unter den Christen. Und diese Einheit dürfen wir uns nicht falsch vorstellen. Da waren auch ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Da gab es krasse Gegensätze wie zum Beispiel Simon, der Zelot und Matthäus (Levi). Die Zeloten waren damals die Freiheits- und Untergrundkämpfer, die nichts so hassten, wie die Römer – und auch wer mit den Römern zusammenarbeitete.

Und von Matthäus wissen wir, dass er Zöllner war und deshalb mit dem Römern unter einer Decke steckte. Menschlich gesehen war da absolut keine Chance für Einheit. Sie waren zu unterschiedlich. Das war ein Pulverfass mit Zeitzünder. Aber durch Gottes Kraft entstand trotz allem diese Einheit, von der wir gelesen haben.

In der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem waren Menschen zusammen mit ganz unterschiedlicher Prägung und Fähigkeiten. Da waren Menschen zusammen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen mit Gott und unterschiedlichem Erkenntnisstand über Gott und Jesus. Da war grosses Potential, diese Einheit zu zerstören.

Aber Jesus hatte für sie damals wie auch für uns heute gebetet: **Sie alle sollen eins sein, genau so wie du, Vater, mit mir eins bist. So wie du in mir bist und ich in dir bin, sollen**

**auch sie in uns fest miteinander verbunden sein. Dann werden sie die Welt überzeugen, dass du mich gesandt hast.**

Gesegnete Unterschiedlichkeit – kraftvolle Einheit.

Es gehört zu Gottes Plan, dass wir alle ganz unterschiedlich sind. Du und ich sind wunderbar geschaffen. Und er möchte, dass wir uns in unserer Unterschiedlichkeit ergänzen und die Einheit in Jesus suchen. In dieser Einheit liegt eine grosse Kraft, eine Schönheit und Herrlichkeit, die Jesus für uns und unsere Mitmenschen brauchen möchte.

Ich hoffe und bete, dass wir uns miteinander von dieser Vision von Jesus zur Gemeinschaft/Einheit unter Christen anstecken lassen.